





1. Hecker's, Joh. Jul. /
 yndigt von v. Ziegler /
 von Linden, Berlin /
 1741.
2. ——— Blinow als /
 Kopist von den /
 Wappn, Berlin 1744.
3. ——— Joh. Kommer /
 Ziegler, Berlin /
 1744.

Snaden-Proceß

Gottes

über den Sünder,

wurde

am XIX Sonntage nach Trinit.

MDCCLXVIII

aus dem Evangelio Matth. IX, 1 seqq.

in

der Dreyfaltigkeits-Kirche

abgehandelt

und

auf Verlangen

dem Druck übergeben

von

Johann Julius Secker,

Evang. Lutherischen Prediger der Dreyfaltigkeits-Kirche.

In den Schulanstalten der Dreyfaltigkeits-Kirche ausgetheilet

1749.

Berlin, gedruckt bey Christian Friedrich Henning.

Inhalt

1. Einleitung

2. Die Bedeutung der ...

3. Die ...

4. Die ...

5. Die ...

6. Die ...

7. Die ...

8. Die ...

9. Die ...

10. Die ...

11. Die ...

12. Die ...

13. Die ...

14. Die ...

15. Die ...

16. Die ...

17. Die ...

18. Die ...

19. Die ...

20. Die ...

21. Die ...

22. Die ...

23. Die ...

24. Die ...

25. Die ...

26. Die ...

27. Die ...

28. Die ...

29. Die ...

30. Die ...

31. Die ...

32. Die ...

33. Die ...

34. Die ...

35. Die ...

36. Die ...

37. Die ...

38. Die ...

39. Die ...

40. Die ...

41. Die ...

42. Die ...

43. Die ...

44. Die ...

45. Die ...

46. Die ...

47. Die ...

48. Die ...

49. Die ...

50. Die ...

51. Die ...

52. Die ...

53. Die ...

54. Die ...

55. Die ...

56. Die ...

57. Die ...

58. Die ...

59. Die ...

60. Die ...

61. Die ...

62. Die ...

63. Die ...

64. Die ...

65. Die ...

66. Die ...

67. Die ...

68. Die ...

69. Die ...

70. Die ...

71. Die ...

72. Die ...

73. Die ...

74. Die ...

75. Die ...

76. Die ...

77. Die ...

78. Die ...

79. Die ...

80. Die ...

81. Die ...

82. Die ...

83. Die ...

84. Die ...

85. Die ...

86. Die ...

87. Die ...

88. Die ...

89. Die ...

90. Die ...

91. Die ...

92. Die ...

93. Die ...

94. Die ...

95. Die ...

96. Die ...

97. Die ...

98. Die ...

99. Die ...

100. Die ...



Inhalt.

Eingang zeigt, daß die Menschen auf dreyfache Weise im Gericht Gottes verhaftet sind, da sie stehen

1. In einer unvermeidlichen Verbindlichkeit.
2. In einer unabträglichen Schuld.
3. In einer unausbleiblichen Straffälligkeit.

Text Evang. Matth. 9, 11:8.

Vortrag. der Gnaden-Proceß Gottes über den Sünder, da er

I. Den aufgeweckten Sünder vors Gericht stellet, da betrachtet wird

1. Der Richter.
2. Die Ankläger.
3. Die Zeugen.
4. Der Beklagte.

II. Den bußfertigen Sünder um JESU willen absolviret, da etwas zu merken

1. Beym Sünder, da finden wir zweyerley
 - 1) Er weiß sich nicht zu rathen noch zu helfen.
 - 2) Er sehnet sich nach Hülfe und siehet sich um nach Rettung.
2. Bey JESU, dieser stellet sich im Gerichte dar, da thut er zweyerley
 - 1) Er verkündiget seine Gerechtigkeit.
 - 2) Er spricht dem Sünder einen Ruch zu.
3. Beym Vater,
 - 1) Er läßt sich die Fürsprache JESU gefallen.
 - 2) Er zehlet den Sünder los von Sünden.

III. Dem heilsbegierigen Sünder Leben und Seligkeit mittheilet.

1. Das Leben zeiget sich
 - 1) Im neuen Wandel.
 - 2) Im willigen Gehorsam.
2. Die Seligkeit offenbaret sich
 - 1) Im Genuß der Kindschaft.
 - 2) Im Gebrauch der Freudigkeit und Zuversicht zu Gott.

Zuganwendung zeigt, daß dis eine Sache sey zur Erfahrung;
Daher geschieht eine Ermunterung

1. An Unbekehrte.
2. An Bußfertige.
3. An Gläubige.

Die



Die Gnade unsers HERRN
und Heilandes JESU Christi,
die Liebe GOTTES des Vaters
und die Gemeinschaft des Heili-
gen Geistes sey mit euch allen,
Amen.

Die Menschen, geliebten Freunde in Chri-
sto, sind auf dreyfache Weise im Ge-
richt GOTTES verhaftet. Denn 1)
stehen sie in einer unvermeidlichen
Verbindlichkeit. Gott hatte ih-
nen sein Bild in Erkenntniß und Weisheit, in
Heiligkeit und Gerechtigkeit anerschaffen: er be-
hält einen ewigen Anspruch auf dasselbe und for-
dert daher nach aller Billigkeit einen vollkommen
aufrichtigen und willigen Gehorsam. Niemand
kann mit Recht auftreten und sagen: Weil ich
weder Lust noch Vermögen habe Gott zu dienen,
so hat Gott deswegen sein Recht an mir verloren.
Ein solcher Schluß kann nicht gelten. (*) Gott
hatte ja gnugsame Kräfte mitgetheilet, welche
nur

(*) Siehe Sarganecks Zeugniß für die göttliche Herrlich-
keit und Wahrheit.

Der Gnaden-Proceß Gottes 2c. 5

nur hätten dürfen recht angewendet werden. Da dis richtig, so sind und bleiben wir unwei-gerlich verbunden, den Befehlen Gottes Ge-horsam zu leisten. Das Gebot, du solt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften, behält an alle und jede Menschen den Anspruch und macht sie zu ewige Schuldner. Daher schreyet das Ge-ses im Gewissen ohn Aufhören: Wenn du das nicht thust, was Gott geboten, so bist du ver-flucht. Da befindet sich nun der Mensch 2) in einer unabträglichen Schuld. Die Forde-rung Gottes hat ihre Wichtigkeit. Wir aber haben von der Schuld nichts abgetragen: ja wir pflegen gemeiniglich die Unterlassung unse-rer Pflichten gegen Gott unter die geringste Defecte leichtsinniger Weise zu rechnen, und ü-berhaupt aus den Sünden der Unterlassung we-nig zu machen, ob sie gleich eben so wichtig sind als die Sünden der Begehung. Die Schuld ist da. Niemand kann sie läugnen. Kraft die-ser Schuld will nun das Geses im Gewissen den Menschen würgen und spricht: Du hast nicht gethan, was dir befohlen war; die Pflichten, wo-zu du verbunden bist, hast du unterlassen. Be-zahle demnach was du schuldig bist. Und da heißts denn: Ich habe nichts, ich kann nicht. Daher stehet nun der Mensch 3) in einer un-ausbleiblichen Straffälligkeit, und zwar nicht nur deswegen, weil er die Pflichten gegen

A 3

Gott

6 Der Gnaden Proceß Gottes

Gott unterlassen, sondern auch weil er die höchste Majestät Gottes auf mancherley weise beleidiget hat. Da sind wir nun zur Straffe unvermeidlich verbunden: und das deswegen, weil wir nicht nur das unschätzbare Kleinod des göttlichen Ebenbildes liederlich verloren, sondern auch das Bild des Teufels in unsere Natur freywillig eingeführet, mithin Gottes Werck und Wohnung jämmerlich verdorben. Davon sagt nun Paulus, Röm. 5, 12. 18. 19. Sünde, Tod, und Verdammniß ist zu allen Menschen hindurch gedungen. Was ist nun hierbey übrig? Gott hätte Ursach, weil wir ihn verachtet und beleidiget, uns zu verlassen und zu verderben: Allein es geht ihm das Elend des Sünders zu Herzen. Es jammert ihn. Ja was noch mehr ist, er hat ein Mittel zur Zurechtbringung erfunden: er hat eine Ordnung gemacht, darin den Sündern kann geholfen werden. Kurz; er hat den Rechts-Proceß in einen Gnaden-Proceß verwandelt. Hievon soll aniko ein mehreres gesagt werden, wenn wir Gott vorher um den Segen und Beystand seines Geistes angeruffen haben im Gebete des Herrn, nach dem Gesang: Für Gericht Herr Jesu steh ich zc.

Text.

Text.

Evangelium am XIX Sonntage nach
Trinitatis, Matthäi 9, 1-8.

Da trat Iesus in das Schiff,
und fuhr wieder herüber, und
kam in seine Stadt. Und siehe,
da brachten sie zu ihm einen Sicht-
brüchigen, der lag auf einem Bette.
Da nun Iesus ihren Glauben sa-
he, sprach er zu dem Sichtbrüchi-
gen: Sey getrost, mein Sohn, dei-
ne Sünden sind dir vergeben. Und
siehe, etliche unter den Schriftge-
lehrten sprachen bey sich selbst: Die-
ser lästert Gott. Da aber Iesus
ihre Gedancken sahe, sprach er:
Warum dencket ihr so arges in eu-
rem Herzen? Welches ist leichter,
zu sagen: Dir sind deine Sünden
vergeben: oder zu sagen: Stehe
auf, und wandele? Auf daß ihr
aber wisset, daß des Menschen
A 3 Sohn

§ Der Gnaden-Proceß Gottes

Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Bichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preifete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Geliebte in dem HErrn! Jesus hat hier einen Menschen vor sich, der seiner Sünden wegen gebeugert, betrübt und bekümmert war: einen Menschen, der seine Krankheit als eine gerechte Straffe der Sünden ansah und zu seiner Vertheidigung nichts vorzubringen wußte: einen Menschen dem nichts tröstlichers konte zugeruffen werden, als: Dir sind deine Sünden vergeben. Dis soll uns Gelegenheit geben zu betrachten

Den Gnaden-Proceß Gottes über den Sünder,

da er

I, Den aufgeweckten Sünder vors
Gericht stellet.

II.

II. Dem bußfertigen Sünder um
 Jesu willen absolviret.

III. Dem heilsbegierigen Sünder
 Leben und Seligkeit mitthei-
 let.

Erweich o Jesu, doch mein Hertze,
 daß ich in Thränen ganz zerrinn,
 und mit der Sünde nicht mehr scher-
 ze! O beug und ändre meinen Sinn,
 daß ich den Glauben wirken lasse,
 und redlich den Entschluß nun fasse,
 recht eilend, eilend auszugehn und
 auf den Ruff bald zuzufahren: Die
 ganze Zeit von meinen Jahren, muß
 ja nur dir zum Opfer stehn! Laß
 mich recht arm und elend werden
 und decke meinen Schaden auf, den
 innern Greul, den Sinn der Erden
 und hemme meinen alten Lauff.
 Laß mich den Schlangenbiß empfin-
 den, laß sich den Durst nach dir ent-
 zünden, daß ich nach nichts so schrey
 und fleh als nur nach dir, nach dei-
 ner Gnade, bis ich mich bey so tief-
 fem Schade geheilt und recht erhö-

10 Der Gnaden-Proceß Gottes

ret seh. Zersthöre gantz die falschen
Stützen der eignen Selbst-Gerech-
tigkeit, daß ich mit nichts mich kön-
ne schützen und mich in dich nur
als mein Kleid, gantz nackt und bloß
zu hüllen suche, den eignen Schmuck
und Glantz verfluche und nur in dei-
nem Blut allein Vergebung, Gnad
und Kraft erlange, mit eigener
Seiligkeit nicht prange: Nein, nur
mit deinem Blut und Pein. Amen.

Vom Ersten.

Bey dem Gnaden-Proceß Gottes betrach-
ten wir nun zuvörderst wie er den auf-
geweckten Sünder vors Gericht
stellet, da wir denn zu sehen haben auf den
Richter, auf die Ankläger, auf die Zeugen und
auf den Beklagten.

Der Richter, vor dem der Sünder citiret
wird, ist Gott selbst. Dieser ist ein allwissen-
der Herr, daher kann der Missethäter sein Ver-
brechen nicht leugnen: er ist ein allgegenwärti-
ger Herr, daher kann sich keiner vor ihm ver-
bergen oder seinem Gericht entfliehen: er ist ein
allmächtiger Herr, der Leib und Seel ver-
der.

derben kann in die Hölle, Matth. 10, 28. Er ist der einzige Gesetzgeber, der verdammen und absolviren kann, Jacobi 4, 12. Dieser Richter ist ein gerechter Richter: bey ihm ist kein Ansehen der Person, er vergilt einem jeden nach seinen Werken. Vor diesem Herrn steht nun der arme Sünder, dem sein Gewissen aufgewacht ist, der die Gebote Gottes schändlich übertreten, die göttliche Majestät beleidiget und damit seinen Zorn und Straffe zeitlich und ewig wohl verdienet hat.

Der Ankläger ist vornehmlich der Satan, daher ihm auch dieser Name in der Schrift gegeben wird, Offenb. 12, 10. Der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verflaget Tag und Nacht vor Gott. Diese seine Beschäftigung wird auch vorgestellt in der Geschichte Jobs im 2ten Cap und in der Weissagung Zacharia im 2ten Capitel. Dessen Grimm und Stärke, Macht und Gewalt erfähret nun die Seele, wenn ihr das Sünden-Register vorgeleget wird. Da macht er ihr diejenige Sünden groß, abscheulich und unüberwindlich, die er vorher als klein und geringe vorgestellt. Er seht ihr dabey auf mancherley Weise zu, so daß er sie leicht überwinden würde, wenn nicht der Schlangentreter Jesus käme und sagte: Der Herr schelte dich Satan. Doch dieser ist nicht alleine, der gegen den Sünder im Gerichte auftritt: es stellen sich noch an-

De.

12 Der Gnaden-Proceß Gottes

dere Ankläger dar, die den Sünder als einen Uebertreter und Mißethäter angeben. Da treten ihm vor Augen alle Mittel des Heils. Das Gesetz Gottes sagt: Weil er die Gebote des Höchsten übertreten, so ist er verflucht. Das Evangelium spricht: weil er an Christum nicht gläubet, so ist er verdammt. Die heilige Taufe sagt: er hat den Bund verlassen, daher muß Gott ihn für einen Abtrünnigen erklären. Das heilige Abendmahl, welches er so oft unwürdig genossen, spricht: er hat das Blut Jesu mit Füßen getreten, daher ist er als ein Feind Gottes anzusehen. Da stellen sich zugleich vor dem Gemütze die viele Warnungen, welche er verachtet, die gute Rathschläge, welche er verworfen, die Gnade, welche er verschmähet, die Eigenschaften Gottes, welche er nicht respectiret, der Tag des Heils, den er versäumer, die Rührungen des Gewissens, welche er unterdrücket. Hier klagten ihn überdem an alle Unarten und böse Gewohnheiten, wodurch er sich verstricken lassen: Dort kommen ins Gedächtniß die mancherley Beleidigungen des Nächsten, die Ungerechtigkeit und Uebervorthellung im Handel und Wandel, die Rachbegierde, Neid und Verleumdungen, womit er andere betrübet, das böse Exempel womit er andere geärgert und verführet, der Schade den er bey andern an Leib und Seel verursachet hat. Ja der Tod selbst hält ihm vor, daß er manchen vor ihm ins Grab geleet und er habe sich

sich nicht daran gekehret. Er habe viele in Sünden weggeraffet und er sey nichts destoweniger auf den Sünden Wegen fortgegangen. Da heist's: eben die Kugel welche andere getroffen, hätte dich treffen können; eben die Krankheit, womit andere heimgesuchet worden, hätte dir das Lebens-Licht ausblasen können: und das alles hast du dennoch nicht geachtet. Aber eben das vermehret nun auch deine Schuld, es vergrößert dein Verbrechen.

Da treten nun auch Zeugen wieder ihn auf. Es meldet sich nicht nur in ihm das Gewissen, sondern auch auffer ihm die Creaturen. Das Leugnen findet nun nicht mehr statt. Nun ist er überzeugt, daß er die Allwissenheit und Allgegenwart Gottes in seinen Sünden-Wegen verleugnet. Nun weiß er, daß nicht nur das allsehende Auge Gottes von seinem Verhalten wisse, sondern das eigne Herz und Gewissen thut den Mund auf und sagt: Siehe, so böse bist du gewesen, so ruchlos hast du gelebet, so bist du von einer Sünde zur andern fortgegangen. Und diese Gewissens-Stimme verfolget den Sünder beständig. Dazu kommen die Creaturen, welche er zur Sünde gemißbraucht hat. Es zeuget gegen ihn die Sonne, welche ihm geschienen; die Balcken und Wände, worinnen er gesündigt; die Güter und Gaben Gottes, welche er verschwenderischer Weise durchgebracht; die Predigten, welche er gehöret; die Stühle, worauf
er

14 Der Gnaden-Proceß Gottes

er gefessen; die Frommen, welche er beleidiget; die Gottlosen, welche er geärgert.

Da steht nun der Beklagte da, und solches ist der aufgeweckte Sünder, dem das Sünden-Heer nach der Menge und Grösse unter Augen getreten, dem seine alte Lüste und Begierden zur Last geworden: Der nun weiß, daß er Hölle und Straffe verdienet, der da erkennet, daß er nichts Gutes aufzuweisen habe, der nun nichts mehr wünschet als von Sünden los zu werden; der da schreyt, wenn alle Welt herkäme, meine Angst sie nicht wegnähme. Der ist nun recht ins Gedränge gekommen. Der seuffzet unter der Last der Sünden, es eckelt ihn vor den Träbern der Weltlust und Eitelkeit, er sehnet sich nach dem Brod ins Vaters Hause, wie es am verlorenen Sohn Luca 15. vorgestellet wird. Weil er nun Gott in allem recht gibt, so läßt Gott ihm Gnade wiederfahren.

Vom Andern.

Lasset uns daher ferner betrachten, wie Gott den bußfertigen Sünder um Jesu willen absolviert. An seiten des Sünders gehet da zweyerley vor. Er weiß sich nicht zu rathen noch zu he-

helfen: er siehet sich aber um nach Rettung und sehnet sich nach Hülfe. Nun findet er sich recht im Elend und Verderben. Es geht ihm nahe, daß er den höchsten Wohlthäter beleidiget, die Gnade so schändlich verachtet, die beste Zeit versäümet. Er gibt Gott Recht nicht nur in allen seinen Forderungen, sondern er billiget auch seine Straffen und bewundert es nur, daß er ihn nicht längstens aus dem Lande der Lebendigen weggerissen und zur Hölle verworfen habe. Da kommt er zu sich selbst und denckt: Wo bin ich doch hingerahten durch Betrug der Sünde? Wie blind ist mein Verstand, wie verdorben mein Wille? Was Gott durch Jesaiam zum jüdischen Volk sagen läffet, ist die Beschreibung meines Zustandes: Das ganze Haupt ist franck, das ganze Hertz ist matt. Von der Fußsolen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm: sondern Wunden und Striemen und Euterbeulen; die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oel gelindert sind, Jes. 1, 5. 6. Mein Schade ist wahrlich verzweifelt böse. Nun sucht der Sünder keine Entschuldigungen mehr hervor. Er sagt nicht: Ich habs nicht besser gewußt, andere haben mich verführet: sondern nun heisset **Ich, ich** habe gesündigt. Ists nun dahin gekommen, so siehet er sich um nach Rettung und Hülfe. Der Sichtbrüchige wovon unser Evangelium

han.

16 Der Gnaden-Proceß Gottes

handelt, konnte sich nicht helfen, und in anderer Menschen Vermögen stund es auch nicht, ihn von seiner Krankheit zu retten. Er ward aber zum rechten Mann gebracht. Den sahe er an mit ungezweifelten Vertrauen, er könne ihm helfen, und machte sich die Hoffnung, er werde sich über ihn erbarmen. Ob ihn auch gleich das Sünden-Elend drückte, so zweifelte er nicht, der grosse Prophet werde ihn auch davon befreien können. Und so fand Jesus hier einen lebendigen Glauben: Daher konnte er seine Gnade nicht verbergen und seine Hülfe ihm nicht vorenthalten. Er mußte helfen. So gehts mit dem gedemüthigten Sünder. Wenn er ganz verlassen im Gericht Gottes stehet, und er siehet sich kaum nach dem Heiland um, so wird ihm geholffen.

Dieser thut zweyerley. Zuvörderst verkündiget er seine Gerechtigkeit, nach Hiob 33, 23. Ein Engel, einer aus tausend redet mit ihm, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle Recht thun. Eigentlich heißts: er verkündiget seine Gerechtigkeit, nicht nur, daß Gott vermöge seiner wesentlichen Gerechtigkeit ihm ohne eine völlige Satisfaction nicht könne gnädig seyn, sondern er hält auch Gott das bezahlte Löse-Geld seines blutigen Verdienstes vor, womit er des Sünders Schulden richtig bezahlet hat und dringet mit

mit Recht darauf, daß Gott ihm nun solle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, das ist: aus Gnaden absolviren. Er zeigt sich seinem Vater an, daß er hat gnug für uns gerhan. Er sagt: Hier ist der Bürge. Rechne mir die ganze Schuld an. Nimm hin die Bezahlung. Hiernächst spricht er auch dem Sünder selbst einen Muth ein, er sieht ihn gnädig an und ruft ihm zu: Sey getrost, der Proceß stehet gut, die Sache wird zu deinem Vortheil und Besten ablaufen, dir wird geholfen werden.

Der Vater, welcher geschworen, daß er nicht wolle den Tod und das Verderben des Sünders, läffet sich die Fürsprache Jesu gefallen, nimmt die Zahlung an und spricht den Sünder von Schuld und Straffen los. Da heißt: Deine Sünden sind weggenommen, du wirst nicht sterben, 2 Sam. 12, 13. Hiebey ist nun dem Menschen nicht anders zu muthe als einem Missethäter, der schon zum Tode ausgeführet worden; welchem aber zu der Zeit, da er auf dem Richtplatz aus dem Lande der Lebendigen sollte weggenommen werden, das Wort Gnade Gnade zugeruffen wird. Dis ist nun eine Sache, die nicht im Traum geschicht. Der Sünder weiß was ihm wiederfähret, daher kann er rühmen und sagen: Der Herr hat mir geschenkt alle Sünden. Ach wo ist doch ein solcher Gott

18 Der Gnaden-Proceß Gottes

zu finden, wie unser Gott, des Name heilig heisset und den man auch mit Recht nur Liebe preiset. Auf blödes Herz! laß allen Kummer schwinden: Der Herr hat dir geschencket alle Sünden. Da heisß nach Micha 7, 18 19. Wo ist ein solcher Gott wie du bist: der die Sünde vergibt und erläßet die Missethat den übrigen seines Erbtheils? der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. Nachdem nun also die Gnadenfahn über den Sünder geschwungen ist, so heisß: Wohl dem Menschen, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, Psalm 32, 1, 2. So, so preiset Gott seine Liebe an dem Sünder, so groß ist seine Gnade gegen die Menschen! Hiedurch wird nun so wenig das Gesetz Gottes abgeschaffet, als die Landes-Gesetze eines Fürsten aufgehoben werden, wenn er einen so genannten armen Sünder begnadiget. Das Gesetz verlieret seine Kraft nicht. Es bleibet. Nur der Rechts-Proceß wird in einen Gnaden-Proceß verwandelt.

Wom

Vom Dritten.

Sun müssen wir noch zuletzt betrachten, wie Gott dem heilsbegierigen Sünder Leben und Seligkeit mittheilet.

Das Leben zeigt sich theils in einem guten Wandel vor Gott, theils in einem willigen Gehorsam gegen Jesu Befehle. Denn nachdem er ein neuer Mensch worden ist, so beweiset er, daß nunmehr ein lebendiger und geschäftiger Glaube im Herzen vorhanden. Nun ist ein Gefühl der Gnade da. Der Mensch ist nicht mehr so unempfindlich bey göttlichen Dingen, als er war in seinem unbekehrten und sicheren Zustande. Das steinerne Herz ist weggenommen und er hat ein fleischernes, das ist, ein gehorsames und williges Herz erlangt. Nun sind da erleuchtete Augen des Verständnisses, sowol sein eigen Elend als den Reichthum der Erbarmung Gottes in Mittheilung seiner herrlichen Gnade zu erkennen. Nun findet sich ein neues Gehör, zu mercken auf das Wort Gottes, weil der Herr selbst das Herz aufgethan hat, sein Wort mit rechter Begierde zum Heil der Seelen anzuhören. Das Wort von der reichen Gnade Gottes, das Wort von der grossen Versöhnung wird ihm nun Geist und Leben.

20 Der Gnaden-Proceß Gottes

Da heißt nicht nur: Es ist mit mir ganz anders, sondern auch: Es ist alles neu worden. Er hebet seine Augen auf zu den Bergen, von welchen uns Hilfe kömmt. Er preiset mit neuer Zunge den HErrn, der seine Gnade über ihn groß seyn lassen und ihn aus dem Verderben errettet hat. Da heißt aus dem 103. Ps. Lobe den HErrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen; Lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Nun führet er seinen Wandel vor dem HErrn. Es ist ihm aber keine beschwerliche Pflicht, wenn Gott zu ihm sagt; wandle vor mir und sey fromm; sondern er achtet es für ein hohes Privilegium, daß er unter der genauen Gnaden-Aufsicht seines Gottes siehet, der ihn durch seinen Geist auf den Friedens Wegen selbst leiten will. Er bittet ihn: HErr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Er stellet sich nun dem HErrn beständig dar und fraget: HErr was wilt du, das ich thun soll? Er ist den Befehlen des HErrn gehorsam als der Sichtbrüchige war, da Jesus ihm sagte: Stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim.
Er

Er sagt: Herr ich bin dein Knecht, deiner
Magd Sohn.

In der Ordnung genießet der Gläubige
wahre Seligkeit. Dazu gehört 1.) Die
Kindschaft Gottes. Jesus sagt hie zu dem
Sichtbrüchigen: Mein Sohn, und erkläret
ihn damit zu einem Kind Gottes. Derjenige
welcher gemacht hat die Reinigung unserer Sün-
den durch sich selbst, der hat auch denen, wel-
chen er die Sünden vergibt, das Recht erwor-
ben, Gottes Kinder zu heißen, die an seinen
Namen gläuben, Joh. 1, 12. Einen bußfer-
tigen Sünder beugt in der Bekehrung nichts
so sehr, als daß ihn der Vater in der Taufe zu
seinem Kinde gemacht, er aber den Bund über-
treten, die Kindschaft verlohren: nun aber da
er Gnade erlanget hat, ist er über nichts frölicher
als daß er nunmehr wiederum ein seliges Got-
tes Kind worden. Er hätte sich vorher kaum
unterstanden den Vater zu bitten, ihn zum Thür-
hüter in seinem Hause zu machen und nun siehet
er, daß Gott ihn seiner Kindschaft würdiget,
womit soviel andere Güter und Seligkeiten
verbunden sind. Insonderheit befindet sich in
den Gläubigen 2.) Freudigkeit und Zuver-
sicht. Hie hieß es: Sey getrost. Dis ist
zwar das erste Wort in der Anrede Jesu
aber doch eine Folge und Wirkung aus dem
andern, da ihm Vergebung der Sünden ange-
kündigt wird. Hätte er keine Vergebung der

22 Der Gnaden-Proceß Gottes

Sünden gehabt, so würde gewiß kein getrosteter Muth vorhanden gewesen seyn. Wo Vergeltung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Und wie sollte der nicht getrost seyn, dem die Last der Sünden abgenommen, dem die Schuld vergeben und die Straffe erlassen worden. Da, da ist der süsse Seelen-Frieden und die unschätzbare Gewissens-Ruhe. Da heists: Für wen sollte ich mich fürchten. Der Herr ist mit mir, für wen sollte mir grauen? Diesen getrosteten Muth kann weder Creutz und Trübsal noch Verfolgung und Leiden wegnehmen. Der Sichtbrüchige war an seinem krancken Körper noch nicht geheilet und doch waren Christi Worte bey ihm Kraft und Leben. Das Wort von der Vergeltung der Sünden macht freudig und getrost in allen Wiedervärtigkeiten. Ja ein Gerechter ist auch im Tode getrost.

Zueignung.

Dies, meine in Christo geliebteste Freunde, ist nun eine Sache, die man erfahren muß. Wenn der Sichtbrüchige noch so viel Exempel vor sich gehabt hätte, von solchen, die Jesus gesund gemacht; wenn er noch so viel vom Elend des Sünders, von der Herrlichkeit der Gnade Jesu hätte reden hören, ja selbst sagen und erzählen können, hätte aber nicht an sei-

seinem Theil Vergebung der Sünden erlanget und die verlorne Kräfte wieder bekommen, so würde ihm solche Wissenschaft wenig geholfen haben. Es kömmt an auf die Erfahrung. Solte das nicht ein vergnügter Zustand seyn, wenn man zu einem lieben und versöhnten Vater seine Zuflucht nehmen kan? Ist das nicht wahre Seligkeit, wenn man ein ruhiges Gewissen im Versöhnungs-Blute Jesu erlanget hat und den Frieden mit Gott genießet? Nun so gut können es alle haben. Wolan denn, wer der Sünden-Last müde ist, wer sich will rathen und helfen lassen, der ruffe seiner Seele ernstlich zu: Steh doch Seele, steh doch stille und bedencke wo du bist! Der gehe nicht weiter ins Verderben hinein, sondern wenn ihm der Seelen-Schade gezeigt und der verdammte Zustand auffer Christo offenbar wird, so eile er hin zu dem Arzte und lege sich zu seinen Füßen nieder. Gewiß wenn ers ernstlich und redlich meinet, er wird Jesum nicht vergebens um seine Hülfe anflehen dürfen. Er kann erretten, alle die zu ihm treten. Wer wolte doch länger zwischen Furcht und Hoffnung schweben, da ers besser haben, da er zum Genuß der Gnade kommen kann. Eine leere Einbildung der selbstgemachten Hoffnung zur Seligkeit machts nicht aus. Ein gewisser Grund muß in wahrer Busse gelegt werden. Man muß saagen können, was die Sünde für Unheil und Schaden angerichtet,

in

24 Der Gnaden-Proceß GOTTES

in welche Noth man sich gestürzet habe, und in
welch Elend man dadurch gerathen sey. Es muß
einem recht nahe gehen, daß man den so guten
GOTT beleidiget und den so treuen Heiland mit
Sünden betrübet habe. Da fängt man an zu fra-
gen: Warum habe ich den HERRN verlassen, war-
um bin ich so lange ein Kind der HölLEN geblieben.
Gewiß GOTT hätte Ursach gehabt an mich wei-
ter nicht zu gedencken, da ich seine Gnade so ge-
ringe geschäzket, die gute Zeit versäumet und mei-
ne Abweichungen von Tage zu Tage vergrößert
und vermehret. Wenn der HERR mich nicht
als einen Brand aus dem Feuer reisset, so bin
ich verdorben und verloren. Jesu, ach erbarm
dich mein, laß mich nicht im Elend hangen,
mach mich gründlich frey und rein, nim mein
Herz dir ganz gefangen, komm und werd mir
innig nah, du hast mich erkauffet ja. Wenn
diese Ueberlegungen vorgehen, wenn man seine
Noth fühlet, wenn einem um Trost bange wird,
wenn man sich der Hülfe zwar unwürdig achtet,
aber doch erkennt, daß der Heiland mit seiner
Gnade unumgänglich nöthig sey; wenn man
sich sehnet nach Gnade und darnach greiffet,
wie ein Mensch der Schiffbruch erlitten, nach
einem Brett, um sich auf demselben zu erretten,
so ist Jesus da, er bietet seine Hand dar, er zei-
get seine Gnade, er öffnet sein Herz und schafft
Rettung für die Seele. Das können wir ihm
gewiß zutrauen, daß ihm nichts liebers sey als

ge

gebeugten Sündern zuzurufen: Seyd getrost, die Sünden sind euch vergeben. Auch heute sind seine Gnaden. Arme noch ausgebreitet: auch heute stehet die Gnaden-Thür noch offen. Wer will, kann selig werden.

Mühselige und beladene Sünder, denen es um nichts mehr zu thun ist als ums selig werden, dürfen auf nichts weiter warten. Denn da sie mühselig und beladen sind, so gehören sie dem Heiland zu, der da ruffet: Kommet her, ich will euch erquickern, Matth. 11, 28. Moses wird euch nicht helfen. Jesus ist da, als Arzt und Helfer und Seligmacher. Eilet, eilet zu ihm und haltet euch unterwegs nicht auf. Ihr suchet zwar euch selber zu bessern, die Wunden auszuwaschen, aber es ist vergebliche Arbeit. Unsere Kräfte reichen dahin nicht, die Haus-Mittel verderben hier die Sache. Wenn euch Weg und Steg zu Christo verleget wäre, so wäre es kein Wunder, wenn ihr so langsame Schritte zu Jesu thätet, aber da keine Hindernisse vorhanden, sondern eine freye Bahn zu Jesu offen stehet, so waget es doch hinzugehen zu dem, der die Versicherung gegeben: Wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinaus stossen.

So freue sich denn, ein jeder unter euch, meine Freunde, der da sagen kann: Ich habe Vergebung der Sünden im Blute Christi erlangt. Ich weiß nicht nur, daß Gnade vorhanden, sondern ich kann rühmen: Mir, Mir ist Barmherzigkeit wie.

wiederfahren. Wie wohl muß euch ums Herze
 seyn, da euch der HErr los gemacht hat von
 dem bösen Gewissen. Die Furcht des zukünf-
 tigen Gerichts und der ewigen Verdammniß,
 kann euch nicht plagen, weil ihr Kinder G^ot-
 tes geworden seyd. Denn nunmehr habt ihr
 einen Anspruch an dem Erbe des Himmels und
 der Seligkeit. Denn sind wir erst Kinder so
 sind wir auch Erben. Ja man kann sagen:
 Hier ist mein Himmel schon auf Erden, wer
 wolte nicht vergnüget werden, der in dir suchet
 Ruh und Lust. Beweiset euch aber auch als
 Kinder, mit einem getrosten und zuversichtlichen
 Herzen zu G^ott zu nahen: seyd gehorsam sei-
 nen Befehlen, folget seinem Willen, so könnet
 ihr alles Gute von ihm erwarten hier und dort,
 Amen.

Sun du ewig getreuer und gnä-
 diger Heiland, wir preisen
 deine unendliche Liebe, daß du
 für uns ins Gericht G^ottes ge-
 treten und dich unser so mächtig
 angenommen hast. HErr Jesu
 wir müsten ewig verloren bleiben,
 wenn

wenn du nicht für uns das Lösegeld bezahlet und alles gut gemacht hättest. Gib uns allendie Erkenntniß nicht nur unseres Elendes sondern auch deines so theur erworbenen Heils. Wir haben nun deinen Willen gehört, dein Liebes-Herz ist vor uns aniso ausgebreitet worden und du bist bereit uns anzunehmen, wenn wir als arme Sünder uns in deine Gnaden-Arme hineintwerfen. Mache uns zu deine Kinder und heilige unsere Herzen zu deine Tempel; laß uns in Gehorsam dir anhangen und vor deinem Angesichte auf den Wegen des Friedens wandeln. Gewiß, wer erst die Sünde in Jesu Blut

Blut erträneckt und hurtig und geschwinde auf Jesum zugelenckt, der kann erst heilig handeln, der will auch anders nicht. **H**Err **J**esu lehr uns wandeln, in deiner Augen Licht. Amen.



154589

ULB Halle

003 086 674

3



sk.

AB 154589

R

Hg. 249





B.I.G.

Farbkarte #13

Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

8
Der

Snaden-Proceß Gottes

über den Sünder,

wurde
am XIX Sonntage nach Trinit.
MDCCLXVIII
aus dem Evangelio Matth. IX, 1 seqq.
in
der Dreysaltigkeits-Kirche
abgehandelt
und
auf Verlangen
dem Druck übergeben
von
Johann Julius Secker,
Evang. Lutherischen Prediger der Dreysaltigkeits-Kirche.

In den Schulanstalten der Dreysaltigkeits-Kirche ausgeheilet
1749.

Berlin, gedruckt bey Christian Friedrich Henning.

